

**FACHGESPRÄCHSREIHE
„SELBSTHILFE UND MIGRATION“**

DOKUMENTATION

**7. Fachgespräch
„Bildung – ein Menschenrecht für alle?“**

22. November 2006

Veranstalter:

Ausländerbeirat München, Burgstraße 4, 80331 München

Pavlos Delkos

Beratungsdienste der AWO München gGmbH, Goethestraße 53, 80336 München

Samee Ahmed

Caritas, Akademie der Nationen, Landwehrstraße 26, 80336 München

Norma Mattarei

Selbsthilfezentrum München, Westendstraße 68, 80339 München

Andreas Schultz

Sozialreferat München, Selbsthilfeförderung, S-II-KJF/A, Prielmayerstraße 1, 80335 München

Doris Schüle-Wolfsfellner

FACHGESPRÄCHSREIHE „SELBSTHILFE UND MIGRATION“
7. Fachgespräch „Bildung – ein Menschenrecht für alle?“
22.November 2006

Inhaltsverzeichnis

Anstelle eines Vorwortes	Seite 3
Das Eingangsstatement – ein Kurzbericht	Seite 4
Step by Stepp – eine Arbeitshilfe Ergebniszusammenfassung der Arbeitsgruppen.....	Seite 6
Übersicht und Handlungsaufforderung zu dem „Was“ (Ziele), dem „Wie“ (Maßnahmen) und dem „Wo“ (Orte)	Seite 9
Wo erhalte ich Unterstützung zum Thema Bildung und Erziehung? Eine Arbeitshilfe für Eltern, Initiativen und Einrichtungen	Seite 10
Fragen, die immer wieder von Eltern gestellt werden – und einige Antworten.....	Seite 11
Beschluss der TeilnehmerInnen des Fachgesprächs: Ein Brief an Bildungsverantwortliche aus Politik und Verwaltung	Seite 15
<u>Anhang:</u> Teilnehmerliste	Seite 16

Anstelle eines Vorwortes



Kurzbericht

Ausgangslage:

Bildung und berufliche Qualifikation sind die Schlüssel zur Integration. Die jetzige Lage zeigt jedoch, dass ausländische Kinder an deutschen Schulen besonders benachteiligt sind. Die Bildungsergebnisse sind in allen Schularten sehr mangelhaft. Selbst Schüler, die neu aus dem Ausland kommen, haben mehr Chancen als hier geborene und aufgewachsene Kinder. In München machen die ausländischen Schüler rund die Hälfte der Hauptschüler aus, aber nur 11% der Gymnasiasten. Ungefähr 20% von ihnen beendeten die Schule sogar ohne Abschluss.

Die Gründe für diese schlechten Ergebnisse liegen auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Die Eltern können meistens wegen geringer Bildung oder unzureichender Deutschkenntnisse ihren Kindern nicht helfen. Die Schulen haben zu große Klassen, zu wenig Personal und zu wenig spezifisches Material. Die Lehrer sind auf die besonderen Erfordernisse der ausländischen Kinder zu wenig vorbereitet. Die Kommunikation zwischen Schule und Familie ist mangelhaft. Die Beratungsangebote sind unzureichend oder nicht auf die speziellen Anforderungen von Migrantenfamilien zugeschnitten. Die Folge ist, dass auf allen Seiten Unzufriedenheit herrscht. Die Eltern fühlen sich von den Lehrern nicht verstanden. Die Lehrer beklagen familiäres Desinteresse. Die Berater sind überfordert. Die Kinder kommen nicht weiter.

Maßnahmen:

Nur durch konsequentes Angehen dieser Probleme können bessere Bildungsvoraussetzungen für Migrantenkinder und Jugendliche geschaffen werden. Hier sind **alle** Akteure im Feld (Familien, Schulen, Einrichtungen, Migrantenselbstorganisationen und – last not least – die Politik) gefordert, sich zu engagieren, sich für einander zu öffnen und flexibler zu werden.

Eltern mit geringen Deutschkenntnissen sollten Sprachkurse besuchen. Sie sollten sich Informationen über das deutsche Bildungssystem aneignen und versuchen, sich auf dem Laufenden zu halten. Eine überaus wichtige Rolle spielen hier die Selbstorganisationen der MigrantInnen: Sie können wichtige Inhalte (über das deutsche Bildungssystem, über vorhandene Angebote, über Unterstützungsstrukturen, ...) in die jeweilige Muttersprache übersetzen und sie können Eltern motivieren sich in der Schule einzubringen und zu Beratungsgesprächen zu gehen um so für Eltern die Hürden des Zugangs möglichst klein zu halten.

Lehrer sollten im Hinblick auf das Thema Migration besser ausgebildet sein. Interkulturelle Angebote sollten in den Schulen sowohl für Lehrer, als auch für Eltern und Schüler ein fester Bestandteil des Lernens werden und es sollten differenzierte Lernangebote gemacht werden, um Sprachlücken zu schließen. Die Muttersprache und die Kultur der Kinder sollte besser gewürdigt werden. Hierzu sei angeregt, ausländische PädagogInnen und KünstlerInnen in die schulischen Angebote einzubinden.

Fortbildungen in interkultureller Kompetenz könnten sicher im Rückgriff auf die Ressourcen der zahlreichen Migrantenselbstorganisationen geschehen, wenn deren Unterstützung aktiv angefragt wird; so wäre es möglich, die jeweiligen Inhalte auf den konkreten Bedarf vor Ort abzustimmen, ohne dass der Aufwand (Zeit, Kosten) zu groß würde.

Schulen sollten starre Strukturen allmählich auflösen und sich für neue Inhalte und neue Kooperationen öffnen. So könnten vermehrt Ehrenamtliche mit ihren (muttersprachlichen) Angeboten in den Schulalltag eingebunden werden. Um die Eigenaktivität der Eltern zu unterstützen, bieten sich an, vor allem informelle Kontaktmöglichkeiten zu initiieren (Feste, Basare, ...). Geh-Strukturen können die tradierten Komm-Strukturen im Sinne „aufsuchender Bildungsarbeit“ wirkungsvoll ergänzen. Die Querschnittsfunktion einer/s Ausländerbeauftragten der Schule kann bei der Umsetzung dieser Maßnahmen eine außerordentlich unterstützende Wirkung entfalten.

Selbsthilfegruppen der MigrantInnen nehmen in diesem Zusammenhang eine wichtige Mittlerfunktion ein: Sie sollten versuchen, über ihre Mitglieder hinaus so viele Eltern wie möglich zu erreichen, um diese zu motivieren, die vorhandenen Angebote wahrzunehmen, oder zusätzliche einzufordern, besser noch: selbst zu schaffen. Sie sollten ihnen Informationen in der Muttersprache geben. Sie sollten zwischen Schule und Familie vermitteln und die Entstehung funktionierender Kommunikationsstrukturen fördern.

Ausblick

Durch den Einsatz aller Beteiligten können mehr Fördermöglichkeiten, Kontakte und Anerkennung entstehen. Die Chance ist groß, dass die gemeinsamen Anstrengungen sich auf die schulische Situation ausländischer Kinder effektiv und nachhaltig auswirken. Dadurch würden sich die Lebensbedingungen der Migranten verbessern und sich ihre Chancen erhöhen. In der Gesellschaft würden neue Potenziale entstehen. Kulturkonflikte könnten verhindert oder zumindest entschärft werden. Durch die Überwindung von Nachteilen und Barrieren könnten für Deutsche wie für Ausländer bessere Entwicklungsmöglichkeiten entstehen.

Die Veranstalter

STEP by STEP – eine Arbeitshilfe

In folgender Auflistung haben wir die Fragestellungen des Fachgesprächs „Bildung – ein Menschenrecht für Alle“ und alle Nennungen zusammengefasst. Wir verstehen diese Auflistung als aktivierende Arbeitshilfe für Einrichtungen, Initiativen, Schulen, Verwaltung und Politik sich diese Liste immer mal wieder anzuschauen und zu überlegen, welche konkreten Schritte man bereits gegangen ist und was man selbst noch tun kann.

1. Mögliche Gründe, dass Informationen bei manchen Migranten ankommen und bei andern nicht?		2. Wo sind Lücken im jetzigen Beratungs- und Bildungsangebot?		3. Was können Selbsthilfeinitiativen leisten, um diese Lücke teilweise zu verkleinern?		4. Was können Einrichtungen und Schulen tun, um mit ihrem Angebot, die Menschen besser zu erreichen?	
Viele Schulprobleme entstehen, weil Informationen nicht effektiv weitergegeben werden. Eine gute Kommunikation kann dagegen die Bildungschancen ausländischer Kinder erhöhen. Sowohl die Schulen als auch die Eltern können zu besseren Kommunikationsstrukturen beitragen.		Beratungsstellen, Eltern, Schulen, Akademien und Universitäten könnten die Bildungsvoraussetzungen ausländischer Kinder verbessern. Dafür sind Programme, strukturelle Veränderungen, Interesse und Einsatz erforderlich.		Selbsthilfegruppen können bei der schulischen Integration ausländischer Kinder eine wesentliche Rolle spielen. Sie können Eltern unterstützen, Kindern helfen und wichtige Netze schaffen.		Der schulische Erfolg ausländischer Kinder kann durch mehr Offenheit und Flexibilität in den Schulen stärker gefördert werden. Durch einige Änderungen im Schulalltag und in der schulischen Organisation könnten merkliche Fortschritte gemacht werden.	
Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:	Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:	Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:	Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:
Eltern statt diskriminiert, ernst genommen werden		Die Lehrerbildung mehr interkulturelle Themen beinhaltet		Den Eltern bildungsrelevante Informationen in der Muttersprache weitergeben		Die Schulen muttersprachliche Informationsabende organisieren	
Schulen und Beratungsstellen offener und kommunikationsfreudiger werden		Mehr Ganztagschulen gebaut werden		Kontakte zwischen Eltern und Schulen gefördert und in Gang gesetzt werden		Individuelle Deutschförderung für Schüler organisieren	
Eltern Deutsch lernen		Lehrer alle Kinder und nicht nur die Begabten fördern		Mehr in der Öffentlichkeit auftreten		Effektive Kommunikationsstrukturen	

7. Fachgespräch „Bildung – ein Menschenrecht für alle?“

22.November 2006

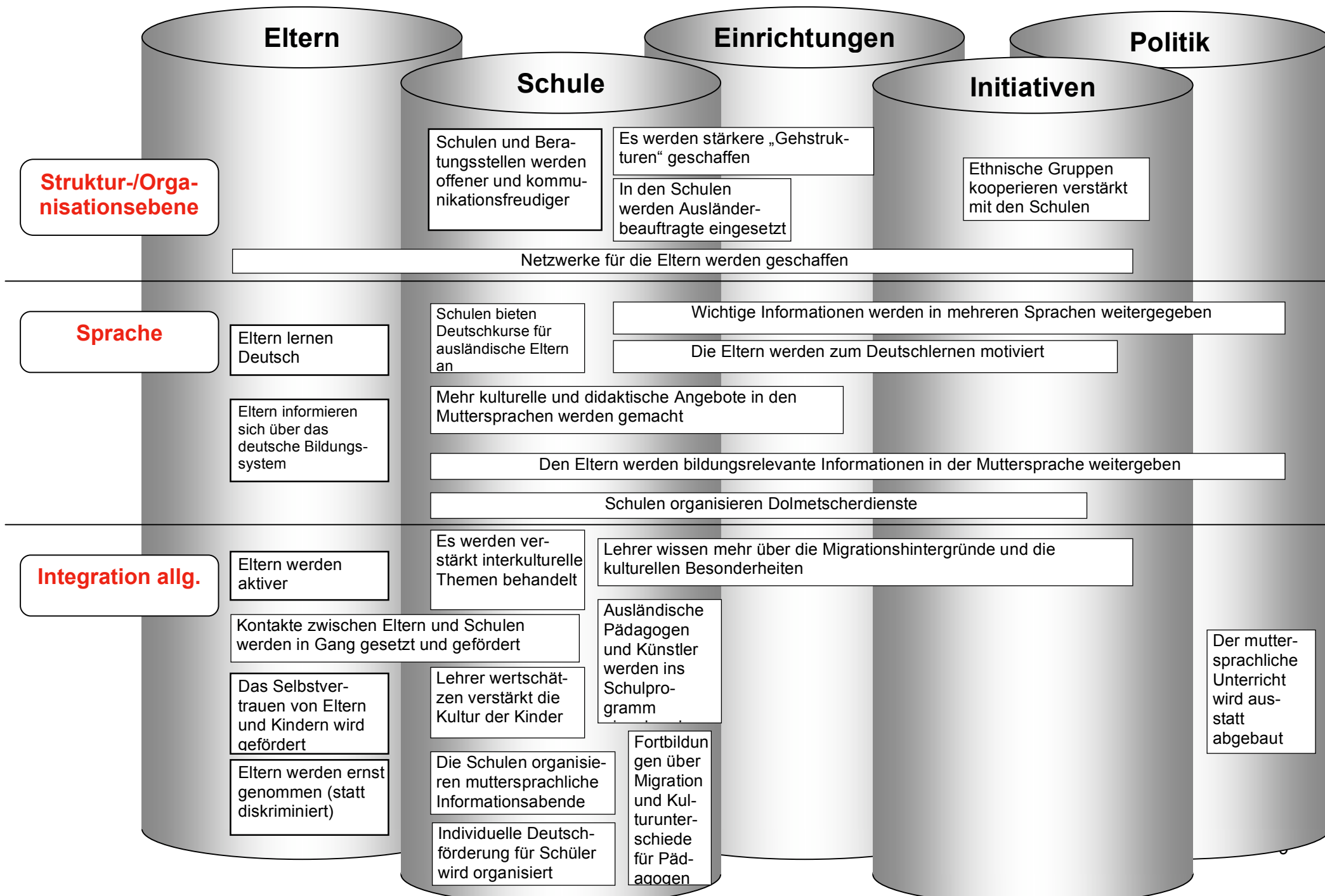
1. Mögliche Gründe, dass Informationen bei manchen Migranten ankommen und bei andern nicht?		2. Wo sind Lücken im jetzigen Beratungs- und Bildungsangebot?		3. Was können Selbsthilfeinitiativen leisten, um diese Lücke teilweise zu verkleinern?		4. Was können Einrichtungen und Schulen tun, um mit ihrem Angebot, die Menschen besser zu erreichen?	
Viele Schulprobleme entstehen, weil Informationen nicht effektiv weitergegeben werden. Eine gute Kommunikation kann dagegen die Bildungschancen ausländischer Kinder erhöhen. Sowohl die Schulen als auch die Eltern können zu besseren Kommunikationsstrukturen beitragen.		Beratungsstellen, Eltern, Schulen, Akademien und Universitäten könnten die Bildungsvoraussetzungen ausländischer Kinder verbessern. Dafür sind Programme, strukturelle Veränderungen, Interesse und Einsatz erforderlich.		Selbsthilfegruppen können bei der schulischen Integration ausländischer Kinder eine wesentliche Rolle spielen. Sie können Eltern unterstützen, Kindern helfen und wichtige Netze schaffen.		Der schulische Erfolg ausländischer Kinder kann durch mehr Offenheit und Flexibilität in den Schulen stärker gefördert werden. Durch einige Änderungen im Schulalltag und in der schulischen Organisation könnten merkliche Fortschritte gemacht werden.	
Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:	Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:	Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:	Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:
						schaffen	
Lehrer mehr wissen über die Migrationshintergründe und die kulturellen Besonderheiten		Fortbildungen über Migration und Kulturunterschiede für Pädagogen stattfinden		Netzwerke für die Eltern schaffen		Wichtige Informationen in mehreren Sprachen weitergeben	
Eltern aktiver werden		Ethnische Gruppen verstärkt mit den Schulen kooperieren		Das Selbstvertrauen von Eltern und Kindern fördern		Stärkere „Gehstrukturen“ schaffen	
Schulen Dolmetscherdienste organisieren		Eltern sich über das deutsche Bildungssystem informieren		Die Eltern zum Deutschlernen motivieren		Verstärkt interkulturelle Themen behandeln	
Eltern klare Ziele formulieren		In den Schulen Ausländerbeauftragte eingesetzt werden		Die Gruppen mehr Anerkennung und Mittel bekommen		Lehrer gute Beziehungen zu den Kindern aufbauen	
Schulen Deutschkurse für		Der Muttersprachliche				Lehrer die Kultur der Kinder mehr	

7. Fachgespräch „Bildung – ein Menschenrecht für alle?“

22.November 2006

1. Mögliche Gründe, dass Informationen bei manchen Migranten ankommen und bei andern nicht?		2. Wo sind Lücken im jetzigen Beratungs- und Bildungsangebot?		3. Was können Selbsthilfeinitiativen leisten, um diese Lücke teilweise zu verkleinern?		4. Was können Einrichtungen und Schulen tun, um mit ihrem Angebot, die Menschen besser zu erreichen?	
Viele Schulprobleme entstehen, weil Informationen nicht effektiv weitergegeben werden. Eine gute Kommunikation kann dagegen die Bildungschancen ausländischer Kinder erhöhen. Sowohl die Schulen als auch die Eltern können zu besseren Kommunikationsstrukturen beitragen.		Beratungsstellen, Eltern, Schulen, Akademien und Universitäten könnten die Bildungsvoraussetzungen ausländischer Kinder verbessern. Dafür sind Programme, strukturelle Veränderungen, Interesse und Einsatz erforderlich.		Selbsthilfegruppen können bei der schulischen Integration ausländischer Kinder eine wesentliche Rolle spielen. Sie können Eltern unterstützen, Kindern helfen und wichtige Netze schaffen.		Der schulische Erfolg ausländischer Kinder kann durch mehr Offenheit und Flexibilität in den Schulen stärker gefördert werden. Durch einige Änderungen im Schulalltag und in der schulischen Organisation könnten merkliche Fortschritte gemacht werden.	
Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:	Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:	Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:	Dazu ist notwendig dass:	Mögl. Schritte dahin:
ausländische Eltern anbieten		Unterricht ausstatt abgebaut wird				wertschätzen	
		Mehr kulturelle und didaktische Angebote in den Muttersprachen gemacht werden				Ausländische Pädagogen und Künstler im Schulprogramm eingebunden werden	
		Die Initiativen besser vernetzt werden				Mehr Räume Nachmittags und Abends für Eltern und Kinder zur Verfügung stellen	
		Ehrenamtliche Angebote in den Schulen verankert werden					
		Die Kinderhorte mehr Plätze anbieten					

ZIELE, MASSNAHMEN & ORTE DER HANDLUNG – EINE ÜBERSICHT



Wo erhalte ich Unterstützung zum Thema „Bildung und Erziehung“?

Eine Arbeitshilfe für Eltern, Initiativen und Einrichtungen

Internationale Schul- und Bildungsberatung der Stadt München

Goethestraße 53, 80336 München, Tel. 233-26874 / 233-26875

Beratung in Deutsch, Englisch, Türkisch, Kurdisch, Russisch, Ukrainisch, Polnisch, Italienisch, Kroatisch und Serbisch, Griechisch

Viele Informationen und Broschüren auch über: www.schulberatung.musin.de

Jugendmigrations- und Migrationsdienste mit verschiedenen Sprachschwerpunkten

- Beratungsdienste der AWO München gGmbH, Goethestraße 53, 80336 München, Tel. 54 42 47 15
(Russisch, Ukrainisch, Französisch, Spanisch, Deutsch)
- BRK-Migrationsdienst, Zenettiplatz 3, 80337 München, Tel. 76 72 97 49
(Russisch, Deutsch) und andere Außenstellen
- Caritas-Zentrum Innenstadt, Landwehrstr. 26, 80336 München, Tel. 23 11 49-20
und andere Außenstellen
- AKA - Aktiv für interkult. Austausch, Rosenheimerstr. 123, 81667 München, Tel. 484542
(Deutsch, Italienisch, Türkisch, Französisch, Englisch)
- Innere Mission, Blütenburgstraße 71, 80636 München, Tel. 12 70 92 6
(Deutsch, Bulgarisch, Russisch, Ukrainisch, Polnisch, Tschechisch, Slowenisch, Mazendonisch, Englisch, Slowakisch, Kroatisch, Bosnisch, Serbisch)
und andere Außenstellen
- Internationaler Bund – IB, Lindwurmstraße 117, 80337 München, Tel. 60 08 77 14
(Deutsch, Englisch, Türkisch, Spanisch, Französisch)
- AKBV, Lerchenauer Str. 329, 80995 München, Tel. 31 28 86 29
(Deutsch, Englisch, Türkisch, Französisch)
- IN VIA, Goethestraße 9, 80336 München, Tel. 28 28 24
(Englisch, Französisch, Somalisch, Arabisch, Amharisch, Deutsch, Gebärden-Deutsch)
- Israelitische Kultusgemeinde München und Obb., Baaderstr. 19, 80469 München
Tel. 20 20 80 60

Berufsinformationszentrum (BIZ) der Arbeitsagentur für Arbeit

Kapuzinerstraße 30, 80337 München, Tel. 5154-6182

Täglich 7.30 – 17.00 (Donnerstag bis 18.00), jeden 1. Samstag im Monat 9.00 – 13.00 Uhr

U 25 Projekt

Das Stadtjugendamt und andere Stellen haben viele wichtige Angebote für Jugendliche zu ihrer schulischen und beruflichen Weiterentwicklung. In einer Informationsbroschüre und – noch ausführlicher – im Internet unter www.u25-muenchen.de sind diese zusammengestellt.
ACHTUNG: Dieses Angebot ist hauptsächlich für Beratungsstellen gedacht.

FRAGEN, die immer wieder von Eltern gestellt werden – und einige Antworten

1. Was ist wichtig für die Entwicklung eines kleinen Kindes?

- Das Kind RECHTZEITIG (mindestens 1 Jahr vorher) in der Krippe (0 – 3 Jahre) oder im Kindergarten (3 – 6 Jahre) anmelden.
- REGELMÄSSIG zur Kinderärztin gehen, um rechtzeitig zu sehen, ob das Kind gesund ist:
- Den Kontakt zu anderen – auch deutschen – Müttern suchen. In vielen Stadtteilen gibt es Mütterzentren. Fragen Sie andere Mütter! Hier beispielhaft zwei Adressen:
 - TreffAm – Internat. Mütterzentrum, Tübingerstraße 11, 80686 München, Tel. 502 55 92
 - Internat. Mütterforum, Plinganserstraße 26, 81369 München, Tel. 76 75 34 94
- Die Eltern und die Kinder müssen deutsch sprechen / deutsch lernen: Viele Kindergärten haben das KIKUS-Programm zur Sprachförderung der Kinder und das Programm „Mama lernt Deutsch“. FRAGEN SIE DANACH!
Es gibt auch HIPPY – ein Sprachunterrichtsprogramm für Mütter und Kinder.
Ansprechperson ist Fr. Wiedmann, Tel 233-20187, Sozialreferat, Kindertagesbetreuung

2. Hat mein Kind die Eignung für die Realschule oder das Gymnasium?

- Schul- und Bildungsberatung, Schwanthalerstr. 40, 80336 München, Tel. 233-28607
- Internationale Schul- und Bildungsberatung der Stadt München, Goethestraße 53, 80336 München, Tel. 233-26874 / 233-26875

3. Mein Kind soll in eine Förderschule (Diagnose- und Förderklasse)! – Wo kann ich mich beraten lassen, ob das der richtige Weg für mein Kind ist?

- Internationales Schul- und Bildungsberatungszentrum der Stadt München
Goethestraße 53, 80336 München, Tel. 233-26874 / 233-26875
- Akademie der Nationen, Caritas
Landwehrstr. 26, 80336 München, Tel. 23114920
- Schulberatung, Schwanthalerstr. 40, 80336 München, Tel. 233-28607
- Psych. Dienst für Ausländer, Caritas, Landwehrstr. 26, 80336 München, Tel. 23114950
- Schulpsychologischer Dienst der LH München, Tal 31, 80331 München, Tel. 233-28230

4. Mein Kind braucht Nachhilfeunterricht!

- An der Schule fragen, ob es Hilfen, z.B. Hausaufgabenbetreuung, ergänzenden Förderunterricht, Nachhilfe durch ältere Schüler, ..., direkt in der Schule gibt.
- Günstige Schülerhilfen bieten an bzw. vermitteln:
 - Akademie der Nationen, Caritas, Landwehrstr. 26, 80336 München, Tel. 23114920

FACHGESPRÄCHSREIHE „SELBSTHILFE UND MIGRATION“

7. Fachgespräch „Bildung – ein Menschenrecht für alle?“

22. November 2006

- Arbeiterwohlfahrt (Milbertshofen, Alter St. Georg Pl., 4, Tel. 3518113 und Neuhausen, Thorwaldsenstr. 13, Tel. 12391395)
- Schüler-Coop, Neuperlach, Plettstr. 2, , Tel. 6707161
- Bayerisches Rotes Kreuz, Schlachthofviertel, Zenettipl. 3, Tel. 767297
- Es gibt auch viele professionelle Schülerhilfen. Bevor Sie einen Vertrag unterschreiben ... lassen Sie sich beraten!!

5. Mein Kind hat größere Probleme beim Lernen und braucht intensive Hilfe !

Es gibt sozialpädagogische Lernhilfen für Kinder von Grund- Haupt- und Förderschulen

➔ Die Vermittlung geht über die Bezirkssozialarbeit / das Stadtjugendamt.

Anbieter sind:

- Verein für Sozialeinrichtungen e.V., Kinderhaus Kai, Bodenseestr. 20, Tel. 82079092 (Aubing-Lochhausen-Neuwied, Allach-Untermenzing. Pasing-Obermenzing, Moosach und Neuhausen-Nymphenburg)
- LernZiel im ETC-Euro-Trainings-Centre, Dientzenhoferstr. 66, Tel. 3113763 (Feldmoching-Hasenberg, Milbertshofen-Am Hart)
- Katholische Jugendfürsorge, Tel. 544231 -14/ -12/ -19 (Schwabing-Freimann, Schwabing-West, Maxvorstadt, Altstadt-Lehel, Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, Au-Haidhausen, Bogenhausen, Berg am Laim, Ramersdorf-Perlach, Trudering)
- IG – Initiativegruppe, Ganghoferstraße 41, 80339 München, Tel. 510861 –21/ -22/ -27 (Laim, Schwanthalerhöhe, Hadern, Sendling-Westpark, Sendling, Thalkirchen-Obersendling-Fürstenried-Forstenried-Solln, Untergiesing-Harlaching und Obergiesing)

6. Mein Kind hat Probleme mit Mitschülern / mein Kind wird geärgert, bedroht, geschlagen ..., mein Kind hat andere Probleme!

- Suchen Sie das Gespräch mit der Klassenleitung, der Schulleitung, der Schulsozialarbeit, der Schulpsychologin, ... Fragen Sie, ob es Streitschlichter an der Schule gibt.
- Psych. Dienst für Ausländer, Caritas, Landwehrstr. 26, 80336 München, Tel. 23114950
- Schulpsychologischer Dienst der LH München, Tal 31, 80331 München, Tel. 233-28230

7. Mein Kind kommt nach Deutschland und es besteht Schulpflicht (bis ca. 15 Jahre)!

Grundsätzlich müssen die Eltern eines schulpflichtigen Kindes ihr Kind immer an der für sie zuständigen Grund- oder Hauptschule anmelden.

- Falls Sie eine intensive Beratung über schulische Möglichkeiten für ihr Kind möchten:
 - Internationale Schul- und Bildungsberatung der Stadt München
Goethestraße 53, 80336 München, Tel. 233-26874 / 233-26875

FACHGESPRÄCHSREIHE „SELBSTHILFE UND MIGRATION“

7. Fachgespräch „Bildung – ein Menschenrecht für alle?“

22. November 2006

- Zusätzlichen Deutschunterricht / Nachhilfe für Kinder an der Hauptschule
 - Initiativgruppe – Interkulturelle Bildung und Begegnung e.V. (IG) - Schülerförderung
Karlststraße 50, 80333 München, Tel. 544671-23
 - Münchner Volkshochschule, Landwehrstraße 46, 80336 München, Tel. 544240-12
- Eingangsklassen und Internationale Klassen für weiterführende Schulen

Rechtzeitig anmelden (1 Jahr vor Schulbeginn), da sehr voll !

 - Städt. Lion-Feuchtwanger-Gymnasium, Freiligrathstr. 71, Tel. 350 301-0
(besondere Deutschförderung in der 5. und 6.Klasse)
 - Staatl. Gymnasium München-Moosach, Gerastraße 6, 80993 München, Tel. 143 19 60
(besondere Förderung in der 5., 6. und 7.Klasse)
 - Städt. Carl-von-Linde-Realschule, Ridlerstraße 26, 80339 München, Tel. 540 74 08 – 0
(5.- 10. Klasse spezielle Förderung in Deutsch, englisch und Mathematik)

8. Mein Kind kommt nach Deutschland und es besteht keine Schulpflicht (ab ca.16 Jahre)!

- Bei der Anmeldung im Kreisverwaltungsreferat (KVR)
Informationsblatt über Integrationskursanbieter geben lassen UND zur Jugendmigrationsberatung im KVR gehen.
- Jugendlichen SOFORT zu einem Integrations- und Deutschkurs anmelden
- Vorhandenen Bildungsabschluss anerkennen lassen über:
Zeugnisanerkennungsstelle, Pündterpl.5, 80803 München, Tel. 3838490
- RECHTZEITIG (= 1 Jahr vorher) über Ausbildungs- und Schulmöglichkeiten informieren:
 - Internationales Schul- und Bildungsberatung der Stadt München
Goethestraße 53, 80336 München, Tel. 233-26874 / 233-26875
 - Berufsinformationszentrum (BIZ) der Arbeitsagentur für Arbeit
Kapuzinerstraße 30, 80337 München, Tel. 5154-6182
- Wenn es nach dem Deutschkurs noch keinen Ausbildungsplatz gibt:
 - Sich beim Berufsinformationszentrum über Alternativen beraten lassen
 - Gastschulantrag an einer Schule stellen – je nach Schulabschluss des Jugendlichen (Hauptschule oder Realschule) – bei Ablehnung: mehrere Schulen fragen!!
 - Ein Freiwilliges Soziales Jahr machen lassen (Adressen siehe bei 10.)

9. Mein Kind weiß nicht, welchen Beruf es lernen möchte !

- Berufsinformationszentrum (BIZ) der Arbeitsagentur für Arbeit
Kapuzinerstraße 30, 80337 München, Tel. 5154-6182

10. Mein Kind hat keine Lehrstelle bekommen – Was sind mögliche befristete Alternativen?

- Berufsvorbereitungsjahr (BVJ),
Agentur für Arbeit, Kapuzinerstr. 26, 80337 München, Tel. 5154-0
- Einstiegsqualifizierung für Jugendliche (EQI),
Agentur für Arbeit, Kapuzinerstr. 26, 80337 München, Tel. 5154-0

FACHGESPRÄCHSREIHE „SELBSTHILFE UND MIGRATION“

7. Fachgespräch „Bildung – ein Menschenrecht für alle?“

22. November 2006

- Freiwilliges Soziales Jahr (positiv für Bewerbungen, Einkommen: 250 – 500 €)
FSJ beim DPWV, Düsseldorfer Straße 22, 80804 München, Tel. 30611-126/ - 136/ -139
Evang. Jugendsozialarbeit, Loristraße 1, 80335 München, Tel. 159187-73
und viele andere Anbieter (Arbeiterwohlfahrt, BDKJ, Bayerisches Rotes Kreuz,

11. Mein Kind will den qualifizierenden Hauptschulabschluss / den mittleren Bildungsabschluss nachholen.

Beratung bei der Volkshochschule München, Schwanthalerstr. 40, 80336 München, Tel. 54847611

- Internationale Schul- und Bildungsberatung der Stadt München
Goethestraße 53, 80336 München, Tel. 233-26874 / 233-26875

12. Finanzielle Unterstützung durch den Staat?

- Schülerbafög
Amt für Ausbildungsförderung, Schwanthalerstr. 40, 80336 München, Tel. 233-96266
- Studentenbafög
Amt für Ausbildungsförderung, Leopoldstr. 15, Tel. 38196255

13. Anerkennung von ausländischen Schulzeugnissen?

- Zeugnisanerkennungsstelle, Pündterpl.5, 80803 München, Tel. 3838490

Grundsätzlich gilt:

RECHTZEITIG Informationen einholen und sich beraten lassen und nicht warten, bis es schon „brennt“.

HARTNÄCKIG bleiben und nachfragen, wenn man etwas nicht wirklich verstanden hat.

ALTERNATIVEN erfragen – falls ein bestimmter Schul-, Ausbildungsplatz nicht möglich ist.

AKTIV SEIN im Kindergarten, in der Schule, beim Ausbildungsplatz – auch wenn die Deutschkenntnisse nicht so perfekt sind.

Mail an die StadträtInnen

Sehr geehrte Damen und Herren,

was kann dafür getan werden, dass Kinder von MigrantInnen nicht die Bildungsverlierer von heute und damit die Integrationsverlierer von morgen sind?

Mit dieser Fragestellung befasste sich ein Fachgespräch, das am 22.11.2006 im Selbsthilfezentrum München unter dem Titel „**Bildung – ein Menschenrecht für alle?**“ stattfand.

Die zentralen Ergebnisse des Fachgesprächs, die über 40 VertreterInnen von Selbsthilfeinitiativen, aus Einrichtungen, aus der Verwaltung und aus der Politik zusammengetragen haben, sind in folgenden Zielen und Maßnahmen festgehalten:

Schulen und Beratungsstellen werden offener und kommunikationsfähiger.

- Es werden verstärkt Geh-Strukturen geschaffen.
- Es werden v.a. in den Schulen Ausländerbeauftragte eingesetzt.
- Die Kooperation zwischen ethnischen Gruppen und den Schulen wird intensiviert.

Eltern lernen Deutsch.

- Schulen bieten Deutschkurse für ausländische Eltern an.
- Schulen, Einrichtungen, aber auch insbesondere die Initiativen der MigrantInnen motivieren die Eltern zum Erlernen der deutschen Sprache.

Eltern werden aktiver.

- Dazu werden durch geeignete Maßnahmen – auch und vor allem informelle – Kontakte zwischen Eltern und Schulen in Gang gesetzt und gefördert.

Das Selbstvertrauen von Eltern und Kindern wird gefördert.

- Fortbildungen für LehrerInnen über Migration und kulturelle Unterschiede werden in Kooperation zwischen Schulen und Migrantenselbstorganisationen durchgeführt.
- Ausländische Pädagogen und Künstler werden in das Schulprogramm eingebunden.
- Der Muttersprachliche Ergänzungsunterricht wird aus- statt abgebaut.

Die Gesamtergebnisse des Fachgesprächs und die gesammelten Analysen, Vorschläge und Forderungen können abgerufen werden von der Website des Selbsthilfezentrums

www.shz-muenchen.de/downloads

Für die sorgfältige Prüfung der dabei gewonnenen Erkenntnisse und über Ihre Bereitschaft, im Rahmen Ihrer politischen Funktion die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen, bedanken wir uns schon jetzt.

Die Veranstalter stehen Ihnen für Nachfragen, gemeinsame Diskussion und Vertiefung des Themas gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Pavlos Delkos, Ausländerbeirat
Samee Ahmed, Beratungsdienste der AWO München gGmbH
Norma Mattarei, Akademie der Nationen, Caritas Verband
Andreas Schultz, Selbsthilfezentrum München
Doris Schüle-Wolfsfellner, Sozialreferat, S-II-KJF/A

FACHGESPRÄCHSREIHE „SELBSTHILFE UND MIGRATION“

7. Fachgespräch „Bildung – ein Menschenrecht für alle?“

22. November 2006

Anhang: TeilnehmerInnen-Liste

lfd. Nr.	Name	Initiative / Einrichtung	Straße	PLZ, Ort
1	Uwe Sonntag	Beratungsdienste AWO München	Goethestr. 53	80336 München
2	Michaela Johnova		Katharina-Geisler-Str. 19	85356 Freising
3	Eva Rath	Bewohnertreff Theresienhöhe	Pfeuferstr.	81373 München
4	Jutta Koller	Stadträtin Grüne	Rathaus Marienplatz 8	80331 München
5	Helga Schlumberger	Amt für Wohnen und Migration	Franziskanerstr. 8	81647 München
6	Marcia Fenaz	In Via KOFIZA	Lessingstr. 3	80336 München
7	Friederike Schulz	Pikassio Schul- und Arbeitsprojekt	St.-Wolfgangs-Platz 11	81669 München
8	Luitgard Friedrich		Alramstr. 27 b	81371 München
9	Simone Bentele	diakonia MALZ	Landshuter Allee 38	80637 München
10	Ludmil Janev	Innere Mission München	Blutenburgstr. 71 / III.	80636 München
11	Monika Kempfle	Tatendrang München	Thierschstr. 17	80538 München
12	Christine Zölitz	Internationales Mütterforum e.V.	Plinganserstr. 26	81369 München
13	Bisserka Herud	Internationales Mütterforum e.V.	Plinganserstr. 27	81369 München
14	Nina Vishnevskaja	GIK e.V.	Paul-Heyse-Str. 19	80336 München
15	Helen Wollstein	Familientreff Gehörlosenverband	Lohengrinstr. 22	81925 München
16	Reinhard Beinhölzl	Familienberatung Ismaning	Reisingerstr. 27	85737 Ismaning

FACHGESPRÄCHSREIHE „SELBSTHILFE UND MIGRATION“

7. Fachgespräch „Bildung – ein Menschenrecht für alle?“

22. November 2006

17	Mario Samra	Samra e.V.	Groffstr. 17	80638 München
18	Andreas Friz-Palzer	Pikassio Schul- und Arbeitsprojekt	St.-Wolfgangs-Platz 11	81669 München
19	Sabine Baur	Pikassio Schul- und Arbeitsprojekt	St.-Wolfgangs-Platz 11	81669 München
20	Ameen Jassin	Pikassio Schul- und Arbeitsprojekt	St.-Wolfgangs-Platz 11	81669 München
21	Helmut Bürk-Bekhan	Diakonisches Werk Rosenheim	Kleppstr. 18	83206 Rosenheim
22	Christiane Picard	Stadtjugendamt	Prielmayerstr. 1	80335 München
23	Ulrike Klug	Stadtjugendamt S-II-PT/A	Prielmayerstr. 1	80335 München
24	Heidi Philipps	Projektladen International Haidhausen	Metzstr. 37	81667 München
25	Marlies Tremmel	"fremd - vertraut" Interkult. Dialog für Frauen	Thierschstr. 17	80538 München
26	Ute Dziallas	"fremd - vertraut" Interkult. Dialog für Frauen	Thierschstr. 17	80538 München
27	Malalai Hamidi		Engelschalkingerstr. 239	81927 München
28	Monawana Miakoy		Lehrer-Wirth-Str. 19	81829 München
29	Mahbuba Maqsoodi	Afghanische Frauen in München e.V.	Cosimastr. 162	81927 München
30	Nasima Ebrahimi	Malalay Schule	Hanauerstr. 13	80992 München
31	Maria Ebrahimi	Malalay Schule	Hanauerstr. 13	80992 München
32	Elisabeth Bayerle	Hauptschule Führichstraße	Führichstr. 53	81671 München
33	Steffi Samberger	AkA	Rosenheimerstr. 123	81667 München
34	Hüseyin Mestan	Münchner Integrations- und Bildungsverein e.V.	Martin-Luther-Str. 20	81539 München
35	Mathilda Legitimuschleicher	In Via KOFIZA	Lessingstr. 3	80336 München
36	Mislim Berisha	VMK - Projekt albanische Familien	Ganghoferstr. 75	81373 München

FACHGESPRÄCHSREIHE „SELBSTHILFE UND MIGRATION“

7. Fachgespräch „Bildung – ein Menschenrecht für alle?“

22. November 2006

37	Memo Arikan	Ausländerbeirat	Arnriederstr. 8	81477 München
38	Halil Duran	BEK e.V.	Werner-Egk-Bogen 31	80939 München
39	Bärbel Schiedewitz	BFI Peters	Hansastr. 24	80686 München
40	Velime Qarri	Verein albanischer Frauen e.V.	Albert-Schweitzer-Str. 65	81735 München
41	Doris Schüle-Wolfsfellner	Sozialreferat S-II-KJF/A	Prielmayerstr. 1	80335 München
42	Samee Ahmed	Beratungsdienste der AWO	Goethestr. 53	80336 München
43	Norma Mattarei	Akademie der Nationen	Landwehrstr. 26	80336 München